aussehen, und die, obgleich sie kleinere und theilweise auch elendere Gliedmaßen haben, doch geistig viel mächtiger sind und Manches thun und treiben, das auch die Menschen gern nachmachen möchten, was ihnen aber mit ihrem plumpen Körper nicht gelingt. Zu diesen Wesen gehören nun, um von Unten anzufangen, die Alraunen, ein böses, garstiges Volk," setzte er mit leiser Stimme hinzu, indem er sich besorglich umsah; „frecher, gemeiner Pöbel ist das, welche den Menschen und Thieren, wo sie nur können, Schaden zufügen. Diese Alraunen heißen auch Wurzelmänner, denn sie sehen aus, wie ein schwarzer Rettich, der unten gespalten ist, und haben grünes Haar, das ihnen wie Kraut oben hinauswächst. Nach ihnen kommen die Kobolde, kleine, krumme und buckligte Kerls, mit denen aber schon besser auszukommen ist, denn obgleich auch diese boshaft und schlecht sind, so kommt es doch zuweilen vor, daß sie zu irgend einem Menschen Neigung fassen und ihm von Zeit zu Zeit helfen. Auf diese folgen die Zwerge, ein recht gutes, braves Volk, das aber sehr muthwillig ist und deßhalb Menschen und Vieh zuweilen aus bloßem Uebermuthe plagt.

„Die beste, edelste und schönste Klasse von diesen Wesen aber sind die Elfen, die weder Muthwillen noch Falsch in ihrem Herzen haben und die harmlos in der Nacht auf duftenden Kräutern und Waldblumen umherschweben und das Menschenherz, das sie hört, durch den wunderbarsten Gesang erfreuen und erquicken. Von den Zwergen und Kobolden halten sie sich entfernt, ohne sich zu fürchten; denn wenn die Letztern ihnen auch an Kraft überlegen sind, so sind dagegen die Zauberkünste der Elfen weit mächtiger und gewaltiger. Obgleich aber die Elfen viel schöner und besser als die Menschen sind, so kommt es doch häufig vor, daß ein Elfenkind einen Menschen lieb gewinnt und ihm in heitern Sommernächten erscheint, um freundlich mit ihm zu kosen und zu scherzen. Doch dauert solch' ein Spiel nicht lange; denn entweder verläßt der Mensch treulos die arme Elfe, oder sie muß ihn verlassen, um sich der grausamen Strafe zu unterwerfen, die über sie verhängt wird, weil sie einen Sterblichen liebte. Alsdann wird sie nämlich auf hundert Jahre in einen Baum verwandelt und muß aus diesem ihrem Kerker zusehen, wie ihre Schwestern lustig um sie herum tanzen, und wenn diese bei rauhem stürmischem Wetter in ihre Krystallpaläste schlüpfen, muß sie droben bleiben, und Wind und Eis spielen grausam mit ihren zarten

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057611